

Pro Bürgergesellschaft: „Städtenetzwerk zur Stärkung der lokalen Demokratie durch Integrierte Stadtentwicklung“

Berlin, 24. Februar 2011

Bundesweiter Auftaktkongress mit mehr als 250 Teilnehmern

Auf dem Verbandstag im Oktober 2010 formulierte vhw-Vorstand Peter Rohland das strategische Verbandsziel des vhw, die Entwicklung der Bürgergesellschaft in den Handlungsfeldern Stadtentwicklung und Wohnen aktiv voranzutreiben.

Zur Umsetzung wurde das bundesweite Projekt Städtenetzwerk aufgebaut, dessen Arbeit am 24./25. Februar 2011 in Berlin (Kalkscheune, Johannisstraße 2) im Rahmen eines Kongresses erstmals der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt wird. Den Kongress mit mehr als 250 Teilnehmern leitete am 24. Februar ein vertiefendes Pressegespräch mit den Oberbürgermeistern der beteiligten Städte Mannheim, Kiel und Ludwigsburg, Dr. Peter Kurz, Thorsten Albig und Werner Spec, ein.

Mittlerweile haben sich 16 Städte mit unterschiedlichen strukturellen Gegebenheiten und Problemlagen dem Städtenetzwerk angeschlossen. Zu den teilnehmenden Kommunen zählen Großstädte wie Berlin, Stuttgart, Leipzig und Mannheim sowie mehrere Klein- und Mittelstädte. Die Städte haben sich auf eine grundlegende „Bündnischarta für lokale Demokratie“ geeinigt und sich über die gemeinsamen Arbeitsprozesse verständigt. Erklärtes Ziel ist die Stärkung der lokalen Demokratie durch eine bürgerorientierte integrierte Stadtentwicklung.

Nur die Mitwirkung der Bürgerschaft stärkt die lokale Demokratie

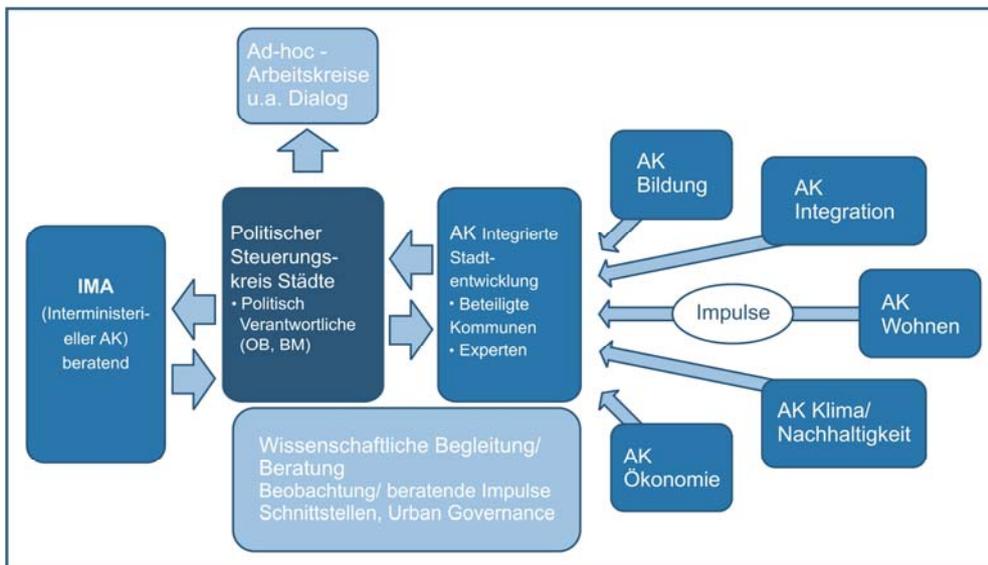
Das zunächst auf zwei Jahre angelegte Projekt sieht einen dreistufigen Arbeitsprozess vor. In der ersten Phase werden in den Städten innovative und integrierte Schwerpunktanalysen in fünf zentralen Handlungsfeldern der Stadtentwicklung - Bildung, Integration, Nachhaltigkeit, Ökonomie und Wohnen - durchgeführt. Durch die Einbeziehung der Milieu- bzw. Lebensweltforschung (Sinus-Milieus) können die Bedürfnisse und Einstellungen der Bürger mit den strukturellen Gegebenheiten vor Ort abgeglichen werden. Auf diese Weise werden Zusammenhänge, Potenziale, Defizite sowie Handlungsspielräume in den Kernfragen der Stadtentwicklung aufgezeigt.

Die Ergebnisse dieser milieugestützten Analysen sollen in der zweiten Projektphase in innovative, fachlich fundierte Dialogverfahren mit den kommunalen Akteuren aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft überführt werden. Dabei fällt der Mitwirkung aller Milieus der Bürgerschaft – im Sinne einer breiten Repräsentanz - eine besondere Rolle bei der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen zu. Nur die Teilnahme möglichst aller Bürgergruppen kann die Handlungsfähigkeit der Städte und die lokale Demokratie nachhaltig sichern.

Nach der milieuanalytischen Fundierung und kommunikativen Vermessung der Handlungsspielräume erfolgt in der dritten Phase die Auswertung der Ergebnisse mit Blick auf die langfristig gewünschte Entwicklung neuer, flexibler Regelungsstrukturen, mit denen ein deutliches Mehr an bürgerschaftlicher Mitbestimmung und Teilhabe zu gewährleisten ist.

Wissenschaftliche und (kommunal-)politische Begleitung

Fünf Facharbeitskreise, ein Kreis integrierte Stadtentwicklung aus Kommunalvertretern und Experten sowie ein interministerieller Beirat auf Bundesebene bilden zusammen mit einem politischen Steuerungskreis der kommunalpolitisch Verantwortlichen das institutionelle Gerüst des Projektes.



Das Städtenetz setzt gezielt an den Defiziten bisheriger integrierter Stadtentwicklung an und leistet damit einen richtungweisenden Beitrag für zukunftsfähige Stadtgesellschaften und die dazu erforderliche Stärkung der lokalen Demokratie.